

Tobias Sambale

Arbeitsbuch Notfallsanitäter Heute

2. Auflage



Leseprobe

Inhaltsverzeichnis

Aufgaben

1	Ausbildung und Beruf des Notfallsanitäters .	2	31	Traumatologische Notfälle.....	66
2	Berufsbildung	4	32	Schock und Störungen des Flüssigkeitshaushaltes	68
3	Kompetenzentwicklung, Professiona- lisierung und Akademisierung	6	33	Neurologische Notfälle.....	70
4	Wissenschaft und Berufspolitik	8	34	Gynäkologische Notfälle und Geburtshilfe ...	72
5	Positionierung des Notfallsanitäterberufs ...	10	35	Pädiatrische Notfälle.....	74
6	Berufliche Ethik.....	12	36	Nephrologische und urologische Notfälle.....	76
7	Psychohygiene, Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention	14	37	Ophthalmologische Notfälle	78
8	Psychologische, soziologische und pädagogische Grundlagen	16	38	HNO-Notfälle	80
9	Kommunikation und Interaktion.....	18	39	Psychiatrische Notfälle	82
10	Beratung.....	20	40	Toxikologische Notfälle	84
11	Teamarbeit und Interdisziplinarität	22	41	Infektionsnotfälle	86
12	Zusammenarbeit mit anderen Berufs- gruppen, Behörden und Organisationen ...	24	42	Thermische Notfälle	88
13	Führung im Rettungsdienst.....	26	43	Tauch- und Ertrinkungsunfälle	90
14	Übergabe und Übernahme von Patienten.....	28	44	ABC-Notfälle	92
15	Notfall- und Gefahrensituationen	30	45	Sterben und Tod im Rettungsdienst.....	94
16	Gefahrenabwehr.....	32	46	Einsatzkonzepte	96
17	Diagnostik	34	47	Behandlungsalgorithmen.....	98
18	Atemwegsmanagement.....	36	48	Strukturierung von Abläufen.....	100
19	Maschinelle Beatmung.....	38	49	Organisation des Gesundheitswesens in Deutschland.....	102
20	Medikamentöse Therapie	40	50	Organisation von Gefahrenabwehr und Rettungsdienst in Deutschland	104
21	Analgesie im Rettungsdienst	42	51	Rettungsdienstsysteme der deutschen Nachbarländer, in Großbritannien und den USA	106
22	Anästhesie im Rettungsdienst	44	52	Luft-, Berg- und Wasserrettung	108
23	Reanimation und Stabilisierung des Kreislaufs.....	46	53	Fahrzeuge	110
24	Wundbeurteilung und Wundversorgung.....	50	54	Funk- und Kommunikationsmittel.....	112
25	Lagerung und Transport	52	55	Qualitätsmanagement.....	114
26	Medizinische Grundlagen.....	54	56	Grundlagen staatlicher Ordnung.....	116
27	Kardiozirkulatorische Notfälle	58	57	Rechtliche Rahmenbedingungen des Rettungsdienstes.....	118
28	Respiratorische Notfälle	60	58	Kapitelübergreifende Übungsaufgaben	122
29	Akutes Abdomen und gastrointestinale Notfälle.....	62			
30	Endokrinologische Notfälle	64			

Lösungen

1	Ausbildung und Beruf des Notfallsanitäters	132
2	Berufsbildung	134
3	Kompetenzentwicklung, Professionalisierung und Akademisierung	136
4	Wissenschaft und Berufspolitik	138
5	Positionierung des Notfallsanitäterberufs....	140
6	Berufliche Ethik.....	142
7	Psychohygiene, Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention	144
8	Psychologische, soziologische und pädagogische Grundlagen	146
9	Kommunikation und Interaktion.....	148
10	Beratung.....	150
11	Teamarbeit und Interdisziplinarität	152
12	Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen, Behörden und Organisationen....	154
13	Führung im Rettungsdienst.....	156
14	Übergabe und Übernahme von Patienten....	158
15	Notfall- und Gefahrensituationen	160
16	Gefahrenabwehr.....	162
17	Diagnostik	164
18	Atemwegsmanagement.....	166
19	Maschinelle Beatmung.....	168
20	Medikamentöse Therapie.....	170
21	Analgesie im Rettungsdienst	172
22	Anästhesie im Rettungsdienst	174
23	Reanimation und Stabilisierung des Kreislaufs.....	176
24	Wundbeurteilung und Wundversorgung.....	180
25	Lagerung und Transport	182
26	Medizinische Grundlagen.....	184
27	Kardiozirkulatorische Notfälle	188
28	Respiratorische Notfälle.....	190
29	Akutes Abdomen und gastrointestinale Notfälle.....	192
30	Endokrinologische Notfälle	194
31	Traumatologische Notfälle.....	196
32	Schock und Störungen des Flüssigkeitshaushaltes	198
33	Neurologische Notfälle.....	200
34	Gynäkologische Notfälle und Geburtshilfe	202
35	Pädiatrische Notfälle.....	204
36	Nephrologische und urologische Notfälle.....	206
37	Ophthalmologische Notfälle	208
38	HNO-Notfälle	210
39	Psychiatrische Notfälle	212
40	Toxikologische Notfälle	214
41	Infektionsnotfälle	216
42	Thermische Notfälle.....	218
43	Tauch- und Ertrinkungsunfälle	220
44	ABC-Notfälle.....	222
45	Sterben und Tod im Rettungsdienst.....	224
46	Einsatzkonzepte	226
47	Behandlungsalgorithmen.....	228
48	Strukturierung von Abläufen.....	230
49	Organisation des Gesundheitswesens in Deutschland.....	232
50	Organisation von Gefahrenabwehr und Rettungsdienst in Deutschland.....	234
51	Rettungsdienssysteme der deutschen Nachbarländer, in Großbritannien und den USA	236
52	Luft-, Berg- und Wasserrettung	238
53	Fahrzeuge	240
54	Funk- und Kommunikationsmittel.....	242
55	Qualitätsmanagement.....	244
56	Grundlagen staatlicher Ordnung.....	246
57	Rechtliche Rahmenbedingungen des Rettungsdienstes.....	248
58	Kapitelübergreifende Übungsaufgaben	252

Aufgaben

1. Nennen Sie 5 Unterschiede zwischen dem Notfallsanitätergesetz und dem außer Kraft gesetzten Rettungsassistentengesetz.

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____

2. Erläutern Sie, inwiefern „schuldhaftes Verhalten“ der Berufsausübung nach §2 Abs. 1 NotSanG entgegenstehen könnte.

3. Richtig oder falsch?

	Richtig	Falsch
1. Der Notfallsanitäter ist die höchste ausbildungsbasierte Qualifikation im deutschen Rettungsdienst.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Aus diesem Grunde erfüllt er seine Aufgaben stets alleine. Andere Kollegen und Fachdienste arbeiten ihm dabei zu.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Die Herstellung der Einsatzbereitschaft des Rettungsmittels liegt im Verantwortungsbereich des Fahrzeugführers.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Wenn ein Notarzt an die Einsatzstelle beordert ist, trägt der Notfallsanitäter keine Verantwortung für den Einsatzverlauf.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Die Begriffe „Tätigkeitsbereiche“ und „Aufgabenbereiche“ meinen beide den Bereich, in dem der Notfallsanitäter arbeitet bzw. tätig ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Dienstbeginn und Schichtübernahme sind für Notfallsanitäter eine der wenigen verlässlich vorhersagbaren Aufgaben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4. Nennen Sie 6 mögliche Einsatzbereiche für Notfallsanitäter.

• _____	• _____
• _____	• _____
• _____	• _____

5. Welche Person gehört nicht zum Prüfungsausschuss bei Notfallsanitäterprüfungen?

- Behördenvertreter
- Schulleiter
- Pädagogischer Leiter
- Lehrkraft
- Praxisanleiter

6. Planen Sie den Einsatzablauf in Stichworten.

Sie werden kurz nach dem Fahrzeugcheck zu einem Notfalleinsatz mit der Einsatzmeldung „ACS“ gerufen.



© D. Häske, Reutlingen

7. Erläutern Sie, inwieweit einige der Arbeitsbedingungen von Notfallsanitätern in anderen Berufen nur wenig verbreitet sind.

8. Finden Sie die 7 gesuchten Begriffe.

Tipp: Sie alle gehören zu den möglichen beruflichen Risiken im Arbeitsumfeld des Notfallsanitäters.

H	E	W	Z	P	M	O	B	B	I	N	G	Y	X
V	F	N	W	O	O	R	V	R	O	D	K	I	Y
W	E	T	T	E	R	L	A	G	E	N	B	L	W
R	N	A	K	F	D	B	J	C	R	P	D	C	G
U	N	T	E	R	F	O	R	D	E	R	U	N	G
G	T	J	L	L	Q	B	A	D	O	V	A	U	H
V	W	N	I	N	F	E	K	T	I	O	N	E	N
E	F	P	J	A	U	W	R	F	S	W	E	O	U
R	W	H	X	C	P	C	G	F	C	S	N	R	K
K	M	B	Q	Q	O	P	A	Y	I	S	A	L	J
E	S	A	N	G	R	I	F	F	E	M	I	N	W
H	P	N	K	V	M	M	Q	I	H	F	J	O	J
R	G	I	P	H	X	V	K	D	K	D	E	G	Y
Z	M	P	E	Q	I	O	W	C	F	E	U	E	R

5. Nennen Sie die 4 derzeit im Rettungsdienst anzutreffenden Qualifikationsstufen.

•	•
•	•

6. Erläutern Sie die Besonderheiten von Rettungshelfer- und Rettungssanitäterausbildung in Bezug auf höhere Qualifikationen in Rettungsdienst und Krankentransport.

7. Vervollständigen Sie die Tabelle.

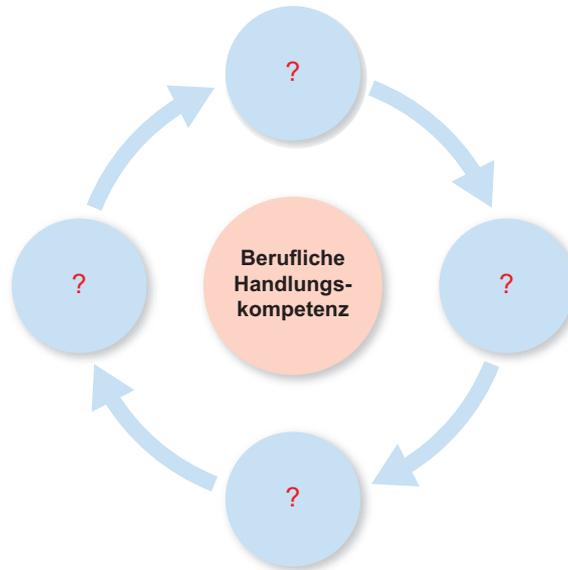
Qualifikation	Schulische Ausbildung	Rettungswachenausbildung	Klinikausbildung
		1600 Stunden (+ Einführungspraktikum)	
			80 Stunden
		160 Stunden	
Notfallsanitäter			

8. Nennen und begründen Sie die Kriterien, die eine Fachkraft erfüllen muss, um eine Praxisanleitung von Notfallsanitätern durchzuführen.

9. Erläutern Sie die Qualifikation „Technischer Rettungssanitäter“.

1. Definieren Sie den Begriff Kompetenz.

2. Beschriften Sie die Abbildung.



© M. Ohder, Bruchsal/S. Dangl, München

3. Richtig oder falsch?

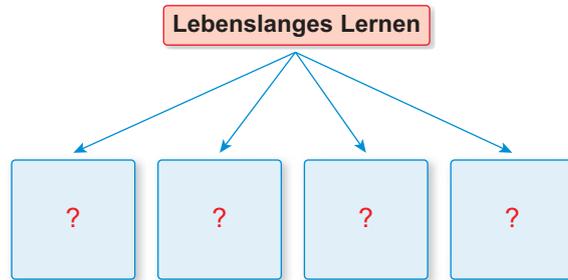
Kompetenzen

	Richtig	Falsch
1. Ein Beispiel für fachliche Kompetenz ist die Fähigkeit, eine konstruktive Teamarbeit in fachlich anspruchsvollen Situationen gewährleisten zu können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Ein Beispiel für personale Kompetenz ist die Fähigkeit zur kritischen Selbstreflexion.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Ein Beispiel für Methodenkompetenz ist die Fähigkeit, Arbeitstechniken und -abläufe richtig durchführen zu können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4. Nennen Sie 6 persönliche Eigenschaften, die Sie in Ihren Augen für den Beruf des Notfallsanitäters qualifizieren und begründen Sie Ihre Entscheidung.

5. Definieren Sie den Begriff „Professionalisierung“.

6. Tragen Sie die 4 Säulen des „Lebenslangen Lernens“ in die Abbildung ein.



© A. Thamm, Breisach/S. Dangl, München

7. Richtig oder falsch?

Fortbildung, Kurskonzepte, Akademisierung

	Richtig	Falsch
1. Das Personal im Rettungsdienst ist verpflichtet, sich regelmäßig fortzubilden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Der Umfang der Fortbildungspflicht ist im Notfallsanitätäergesetz festgelegt und somit bundeseinheitlich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. AMLS steht für "Acute Myocardial Life Support". Es stellt ein Kurskonzept zur Behandlung von Herz-Kreislaufkrankungen dar.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. PALS setzt sich unter anderem mit der kardiopulmonalen Reanimation im Kindesalter auseinander.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Die Notfallsanitäterausbildung kann auch als Bachelorstudiengang an den meisten staatlichen Hochschulen mit humanmedizinischer Fakultät absolviert werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Daneben existieren diverse Studiengänge in Deutschland, mit denen Notfallsanitäter sich weiterqualifizieren können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

8. Erläutern Sie den Begriff „interprofessionell“.

1. Nennen und erläutern Sie die 3 wissenschaftlichen Hauptgütekriterien.

1. _____

 2. _____

 3. _____

2. Beschreiben Sie die Tätigkeit der medizinischen Fachgesellschaften und ihre Bedeutung für den Rettungsdienst.



© Falck Rettungsdienst GmbH, Hamburg

3. Nennen Sie 4 Forschungsprobleme in der Notfallmedizin.

• _____	• _____
• _____	• _____

4. Wieso könnte die Etablierung einer Art „Rettungswissenschaft“ sinnvoll für die Patientenversorgung sein?

5. Erläutern Sie die Arbeit eines Berufsverbandes.

6. Ergänzen Sie den Text.

Arbeiterbewegung – Lohnerhöhungen – wirtschaftlichen – Tarifverträge – Arbeitskämpfes – Grundgesetz



© W. Prinz, St. Johann

Eine Gewerkschaft vertritt, als eine Vereinigung von zumeist abhängig Beschäftigten, die _____, sozialen und kulturellen Interessen ihrer Mitglieder. Gewerkschaften gehen auf die Zeiten der _____ zurück. Typische Ziele von Gewerkschaften sind Veränderungen von Arbeitsbedingungen, mehr betriebliche Mitbestimmungsrechte und _____. Das Recht, sich in Gewerkschaften zu organisieren, ist im _____ festgelegt. Gewerkschaften sind die Verhandlungspartner von Arbeitgeberverbänden bei der Aushandlung überbetrieblicher _____. Neben der Möglichkeit zu Verhandlungen verfügen sie über weitere Mittel des _____, wie etwa den Streik.

7. Wie viele Landesärztekammern gibt es?

- 1
- 12
- 16
- 17
- 21

8. Erläutern Sie die Aufgaben des BV ÄLRD.

5. Nennen Sie 4 mögliche Gründe für Berufszufriedenheit im Rettungsdienst.

•	•
•	•

6. Definieren Sie den Begriff der „beruflichen Gratifikationskrise“.

7. Erläutern Sie das Anforderungs-Kontroll-Modell nach Karasek.

8. Planen Sie Ihr Vorgehen in Bezug auf die Organisation einer Einsatznachbesprechung.

Zwischen Ihnen und einem Notarzt ist es während eines Einsatzes zu Konflikten gekommen. Sie haben sich entschieden, dass sie diese selbstverständlich nicht vor dem Patienten austragen wollen und sich eine Nachbesprechung der Ereignisse wünschen.



© T. Gruber, Hamburg

1. Definieren Sie die Begriffe.**Moral**

Ethik

2. Ergänzen Sie den Text.

Tugendethik – Handlung – Kant – Tugenden – Imperativs – Motivation – deontologische – Mittel – konsequentialistische – Handlung – Utilitarismus

Die _____ Ethik richtet ihren Fokus auf die Folgen einer _____ und sieht in diesen das entscheidende ethische Bewertungskriterium. Als Leitspruch kann „Der Zweck heiligt die _____“ betrachtet werden. Der Hauptvertreter dieser Denkrichtung ist der _____. Ihm folgend ist das Ziel, die Optimierung des Nutzens einer _____ für eine größtmögliche Anzahl von Menschen. Dem entgegen steht die _____ Ethik. Sie bewertet die Handlung selbst und nicht ihr Ergebnis. Sehr bekannt ist dabei die sogenannte Pflichtethik. Ihre Basis wurde von Immanuel _____ mit der Formulierung des kategorischen _____ begründet. Daneben existiert mit der _____ noch eine weitere wichtige ethische Betrachtungslehre. Ihr Zentrum bilden weder Inhalte noch Auswirkungen von Handlungen, sondern der Handelnde selbst bzw. dessen Tugenden, aus denen die _____ für die Handlung selbst abgeleitet werden kann. Beispiele für _____ wären etwa Wohlwollen, Mut oder Gelassenheit.

3. Vervollständigen Sie die Tabelle.**Gerechtigkeit aus unterschiedlichen Blickrichtungen**

Gerechtigkeit als Gleichheit	
	Die Wahlfreiheit der Patienten bestimmt die Behandlung. Wahlfreiheit bezieht sich dabei auf ausreichende und eigenverantwortliche private Vorsorge.
Gerechtigkeit als Effizienz	
	Der Patient mit der größten Bedürftigkeit erhält die Behandlung.

4. Diskutieren Sie den Leitsatz „im Zweifel für das Leben“ vor dem Hintergrund Ihres Wissens über medizinische Ethik.

5. Erläutern Sie die Arbeit von klinischen Ethikkommissionen.

6. Nennen Sie die 5 zu berücksichtigenden Bereiche bei der ethischen Entscheidungsfindung nach Solomon.

- 1. _____
- 2. _____
- 3. _____
- 4. _____
- 5. _____

7. Erläutern Sie Sinn und Zweck von Patientenverfügungen.

8. Planen Sie Ihr Vorgehen in Bezug auf die beratende Unterstützung eines Notarztes bei der Entscheidungsfindung.

Sie werden zu einem reanimationspflichtigen Patienten gerufen. Gemeinsam mit dem Notarzt und dem Rest Ihres Teams beginnen Sie die notwendigen Maßnahmen. Nur wenige Minuten später reicht Ihnen die Ehefrau des Patienten eine Patientenverfügung und ein Telefon. Am Telefon erklärt der Hausarzt dem Team, dass der Patient einen langen Leidensweg durch eine Krebserkrankung hinter sich habe und in der palliativen Versorgung sei. Die Ehefrau gibt an, dass sie angerufen habe, weil sie sich so erschreckt hat, als sie ihren Mann leblos vorgefunden hat. Ehefrau und Hausarzt bitten den Notarzt, die Wiederbelebungsversuche abubrechen.

1. Nennen Sie je 3 Beispiele.

Stressoren im Rettungsdienst

Einsatzbedingte Stressoren

Berufs- und standespolitische Stressoren

Innerbetriebliche Organisationsabläufe als Stressoren

2. Planen Sie Ihr Vorgehen.

Sie sind seit einiger Zeit an einer kleinen Rettungswache am Rande einer Großstadt beschäftigt. Einer Ihrer Kollegen hat sich über Jahre stark für das Unternehmen engagiert. Im Zuge eines Betriebsübergangs kam es jedoch zu einschneidenden Veränderungen im Wachalltag, die mit einem erhöhten Krankenstand und viel Unzufriedenheit im Unternehmen einhergingen. Besagter Kollege hat, anhaltend motiviert, versucht, dieser Unzufriedenheit mit zusätzlichem betrieblichen Engagement zu begegnen. Sie merken deutlich, dass er an seiner Belastungsgrenze arbeitet. Als Sie wieder einmal Dienst mit ihm haben, fällt Ihnen auf, dass er nach Alkohol riecht.

3. Unterscheiden Sie zwischen Eustress und Distress.

4. Nennen Sie die 7 Phasen des Burn-Outs.

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____
7. _____

5. Nennen Sie jeweils 5 psychosoziale und 5 körperliche Reaktionen auf Stress. Überlegen und notieren Sie auch, wie Sie selbst typischerweise auf Stress reagieren.

Psychosoziale Reaktionen	Körperliche Reaktionen
•	•
•	•
•	•
•	•
•	•

Ich reagiere typischerweise so auf Stress:

6. Unterscheiden Sie „Verhaltensfaktoren“, „Verhältnisfaktoren“ und „personale Faktoren“ in Bezug auf Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention.

7. Worum handelt es sich in diesem Beispiel?

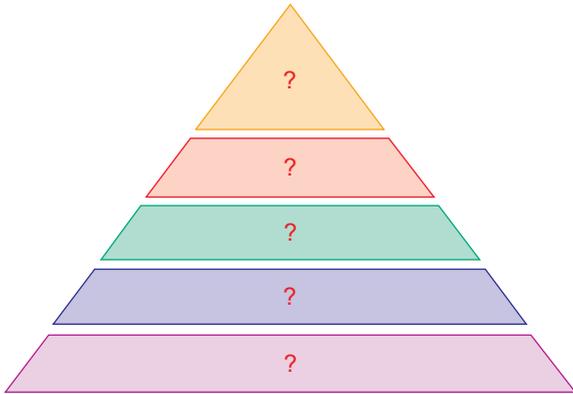
Eine ältere Kollegin von Ihnen hat einen leichten Herzinfarkt erlitten. Zum Glück sind die Auswirkungen weniger schlimm als zunächst erwartet. Dennoch wird ihr eine Heilanschlussbehandlung („Reha“) verordnet. Sie möchte mittelfristig gerne wieder zur Arbeit kommen.

- Primärprävention
- Sekundärprävention
- Tertiärprävention

8. Planen Sie Ihr Vorgehen.

Ihre Kollegen und Sie bemerken nach einigen stressigen Monaten an Ihrer Rettungswache, dass Sie alle sich weniger wohl als früher fühlen. Sie setzen sich im Rahmen einer Teambesprechung mit diesen Beobachtungen auseinander. Selbstverständlich ist auch Ihr Wachleiter vor Ort. Gemeinsam wollen Sie nach Lösungen suchen.

1. Tragen Sie die Bedürfnisebenen nach Maslow in die Pyramide ein



© H. Hübner, Berlin

2. Ergänzen Sie die Tabelle.

Wissenschaft	Erläuterung
Psychologie	
	Wissenschaft vom gesellschaftlichen (Zusammen-)Leben, von sozialem Handeln und von sozialen Strukturen.
Pädagogik	

3. Analysieren Sie die Situation.

Sie befinden sich in Ihrer praktischen Abschlussprüfung zum Notfallsanitäter. Ihr Prüfungspatient ist schwerstverletzt und wird von Ihnen in kürzester Zeit transportfertig gemacht. Sie sind zufrieden mit Ihrer persönlichen Leistung, werden aber von einem der Prüfer darauf hingewiesen, dass Sie zu wenig Zeit auf die psychische Betreuung verwendet haben. Wo liegt hier die Besonderheit in Bezug auf Ihre Rolle bzw. Ihre Rollen?

1. Erläutern Sie das Sender-Empfänger-Modell.

2. Deuten Sie die Aussage anhand der „Vier Seiten einer Nachricht“.

Sie behandeln einen kritisch kranken Patienten in Ihrem Rettungswagen. Die Situation ist etwas hektisch, aber für das gesamte Team überschaubar. Die Notärztin blickt in die Runde und sagt: „*Es nützt alles nicht. Wir müssen intubieren.*“

3. Planen Sie Ihr Vorgehen.

Sie werden in eine Grundschule gerufen. Eine Lehrerin berichtet Ihnen, dass eine Schülerin einen Stein an den Kopf geworfen bekommen habe und jetzt stark blute. Die Eltern seien nicht zu erreichen. Wie ist hier im Kontakt mit dem Kind zu verfahren?



© T. Gruber, Hamburg

4. Beschreiben Sie, wie „lautes Denken“ im Rettungseinsatz hilfreich sein könnte.

5. Zählen Sie die 4 Basisregeln der psychischen Ersten-Hilfe (PEH) auf.

1. _____

2. _____

3. _____

4. _____

6. Richtig oder falsch?

Kommunikationsgrundlagen

	Richtig	Falsch
1. Verbale Kommunikation umfasst alle Mitteilungen, die gesprochene oder geschriebene Worte verwenden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Die nonverbale Kommunikation umfasst zum Beispiel Mimik, Gestik, Wortwahl und Körperhaltung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Kongruenz ist die Übereinstimmung zwischen verbalem und nonverbalem Ausdruck.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Bei Patienten, mit denen man nicht in einer gemeinsamen Sprache kommunizieren kann, sollte die Kommunikation erst im Krankenhaus durch einen qualifizierten Dolmetscher eingeleitet werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Alleinstehende Menschen, die wenig Gelegenheit zu Gesprächen haben, fühlen sich bei zu vielen neuen Kontakten oft überfordert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

7. Planen Sie Ihr Vorgehen.

Ein Patient, der sich in einer krisenhaften Lebenssituation befindet, wird Ihnen gegenüber ausfallend. Er tritt einen Schritt auf Sie zu und hebt bedrohlich seine Faust.

1. Nennen Sie 4 mögliche Ziele von rettungsdienstlichen Beratungen.

•	•
•	•

2. Nennen Sie 4 mögliche Beratungsanlässe im Berufsalltag eines Notfallsanitäters.

•	•
•	•

3. Ergänzen Sie den Text.

Informationen – Kommunikationsstil – organisieren – Aufnahmefähigkeit – Personen – Beratungsverlauf – Ressourcen – Fragen



© T. Gruber, Hamburg

Führen Sie zu Beginn eines Beratungsgesprächs eine Analyse der aktuellen _____ des Ratsuchenden durch. Je nachdem, wie ausgeprägt diese ist, müssen Sie Ihren _____ anpassen. Benennen Sie die Ihnen geschilderte Problemlage klar und zeigen Sie so, dass Sie verstanden haben, worüber beraten werden soll. Ergründen Sie im weiteren _____ die Sichtweisen des Klienten und beziehen gegebenenfalls weitere involvierte _____ mit ein. Entwickeln Sie gemeinsam Möglichkeiten zur Problemlösung bzw. Unterstützung. Achten Sie dabei jedoch unbedingt auf die verfügbaren _____ Ihres Gegenübers. Schließen Sie das Gespräch nicht ab, ohne offen gebliebene _____ zu klären und eine eventuell notwendige Weiterleitung an Unterstützungsinstanzen zu _____. Angehörige wären hierbei eine einfache und effektive Möglichkeit. Wenn möglich und nötig, sollten Sie schriftliche Unterlagen mit den notwendigen _____ vor Ort belassen.

4. Nennen und erläutern Sie mögliche Grenzen von Beratungen im Rettungseinsatz.

5. Erläutern Sie den Begriff „Ressourcenorientierung“.

1. Nennen Sie 6 Merkmale von Teamarbeit.

•	•
•	•
•	•

2. Nennen Sie 4 Gründe für gestörte Teamarbeit.

•	•
•	•

3. Richtig oder falsch?

Phasen der Teamentwicklung

	Richtig	Falsch
1. Die erste Phase der Teamentwicklung wird als „Forming“ bezeichnet. Erste Kontakte werden aufgebaut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Die zweite Phase der Teamentwicklung wird als „Dorming“ bezeichnet. Es besteht Unsicherheit über die Rollenverteilung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Die dritte Phase der Teamentwicklung wird als „Norming“ bezeichnet. Gemeinsame Regeln in Bezug auf Rollen und Handlungen existieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Die vierte Phase der Teamentwicklung wird als „Warming“ bezeichnet. Das Team beginnt sich auf der Beziehungsebene zu arrangieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Die fünfte Phase der Teamentwicklung wird als „Swarming“ bezeichnet. Das Team löst sich wieder auf.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4. Erläutern Sie die Besonderheiten der dargestellten Situation in Bezug auf Teamarbeit.



© J. Luxem, Aschaffenburg

12 Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen, Behörden und Organisationen

1. Finden Sie die 10 gesuchten Berufsgruppen, mit denen Rettungskräfte regelmäßig zusammenarbeiten.

Z	S	N	K	M	H	G	W	Y	K	F	B	T	E	I	B	D	Y	A	P	T
G	A	E	R	Z	T	E	P	R	I	X	W	V	G	G	I	I	P	E	R	J
D	C	K	Z	T	U	S	P	N	Q	S	K	S	X	L	M	Y	O	Q	Q	P
D	V	W	J	Q	G	U	T	I	P	B	D	N	S	O	S	F	L	M	I	V
O	B	E	R	G	W	A	C	H	T	L	E	R	X	N	C	F	I	E	N	R
K	T	K	K	C	S	W	P	V	I	D	R	C	V	A	Y	B	Z	D	F	T
H	W	M	U	I	S	E	E	N	O	T	R	E	T	T	E	R	I	I	G	N
R	H	G	O	I	L	B	K	O	L	E	H	V	R	X	J	D	S	E	X	Y
G	R	F	T	O	F	A	C	H	A	R	B	E	I	T	E	R	T	N	M	V
W	G	E	C	O	J	M	T	U	A	T	P	X	L	H	I	R	E	V	W	I
J	H	J	N	R	E	I	V	K	P	G	Q	F	M	C	R	W	N	E	X	Z
D	R	E	T	T	U	N	G	S	H	U	N	D	E	F	U	E	H	R	E	R
H	I	Q	L	H	U	D	H	Y	P	Y	P	B	F	P	F	P	K	T	H	J
U	A	I	T	J	Q	G	D	H	G	P	W	U	H	F	Q	W	G	R	P	O
S	Z	D	N	F	E	U	E	R	W	E	H	R	L	E	U	T	E	E	R	P
S	P	T	S	J	F	N	P	R	K	I	Y	B	Q	U	H	O	L	T	H	T
P	T	S	R	T	B	O	F	Z	F	U	W	K	E	R	L	P	T	E	G	J
N	R	U	K	R	A	N	K	E	N	P	F	L	E	G	E	R	Q	R	Z	A
N	O	S	X	W	T	T	W	X	R	K	T	E	C	H	N	I	K	E	R	B
R	R	Q	O	M	J	H	H	Y	W	C	S	Q	H	K	P	L	Y	S	E	P
X	I	X	X	K	Q	B	V	H	K	B	U	I	I	Q	E	T	V	K	E	D

2. Sortieren Sie die Begriffe. Beginnen Sie mit dem höchsten Rang.

Gruppenführer – Truppführer – Verbandsführer – Zugführer

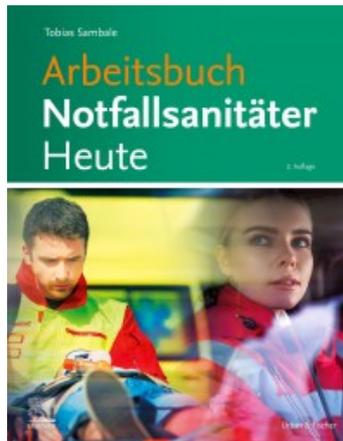
Einsatzkräftehierarchie

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____

3. Nennen Sie 4 Aufgaben des Kriseninterventionsteams.

- | | |
|---------|---------|
| • _____ | • _____ |
| • _____ | • _____ |

Arbeitsbuch Notfallsanitäter Heute



Mit diesem Arbeitsbuch macht Ihnen das Lernen Spaß! Hier finden Sie mehr als 480 Aufgaben zum abwechslungsreichen Vertiefen, Üben und Wiederholen des Lernstoffs im Unterricht oder in Einzelarbeit.

Es ist die optimale Ergänzung zum Lehrbuch Notfallsanitäter Heute und bietet zu jedem Kapitel passende und abwechslungsreiche Aufgaben, wie z. B. offene Fragen, Lückentexte, Zuordnungsaufgaben, Abbildungen zum Beschriften und Fallbeispiele zu Einsatzplanung oder Situationsanalyse.

Im Lösungsteil steht zu jeder Aufgabe eine Musterlösung – optimal zur Lernkontrolle.

NEU in der 2. Auflage:

- Zahlreiche neue Aufgaben und deutliche Erweiterung der Online-Arbeitsblätter des Lehrbuchs
- Kapitel zum themenübergreifenden Üben und Wiederholen
- Neues Layout in Anlehnung an das Lehrbuch "Notfallsanitäter Heute"

Herausgeber / Autoren

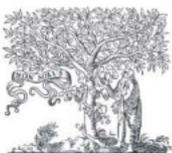
Tobias Sambale, Jahrgang 1986, Medizinstudent, Notfallsanitäter und Praxisanleiter, langjährige Beschäftigung in Rettungsdienst und Pflege, derzeit als freiberuflicher Dozent, Redakteur und Berater tätig.

Arbeitsbuch Notfallsanitäter Heute

Sambale, T.

2. Aufl. 2020. 272 S., kt.

ISBN 978-3-437- 46181-1



ELSEVIER

elsevier.de

Empowering Knowledge